

„Deutsche halten es without Arbeit nicht aus“

BRETZFELD Alice Njeri Wamiti aus Kenia lebte und arbeitete als Au-Pair in Schwabbach

Von Juergen Koch

Als sie kam, war ihr Deutsch mehr schlecht als recht, Hausarbeit kannte sie nur vom Zuschauen. Mittlerweile spricht sie passabel Deutsch, bügelt wie ein Profi, mag Maultaschen und Dornfelder. Ein Jahr lang hat die 22-jährige Journalistik-Studentin Alice Njeri Wamiti aus der kenianischen Hauptstadt Nairobi als Au-Pair in Deutschland gelebt, neun Monate davon bei der Familie Weibrecht in Schwabbach. „Mir hen se hinkriegt“, schmunzelt Regina Weibrecht.

Geschafft „Es war so kalt“, beschreibt Alice ihren ersten Eindruck vom fremden Land. Bei den Weibrechts, die in Schwabbach Weingut und Besen betreiben, ist sie vor allem als Haushalts-Hilfe gefordert. Ein typischer Arbeitstag beginnt für Alice um 9 Uhr: Küche aufräumen, Spülmaschine einräumen, Betten machen, abstauben, staubsaugen, wischen, bügeln, manchmal auch Blumen gießen und Hof kehren. Auch beim Kochen unterstützt sie Regina Weibrecht, schält Kartoffeln, putzt Salat und schnippelt Gemüse. Ab 14 Uhr, wenn sie die Küche aufräumt hat, hat Alice Freizeit. „Zweimal in der Woche habe ich einen Deutschkurs in der Volkshochschule besucht, zweimal in einer afrikanischen Tanzgruppe getanzt“, sagt Alice. „Jetzt kann sie heiraten“, lobt Regina Weibrecht Alices Fortschritte in Sachen Haushalt. Ihre Favoriten: „Saugen und nass wischen“, die Negativliste führt „Bügeln“ an. Aber auch der Traubenlese



Saugen und nass wischen mag sie, bügeln hingegen weniger: Alice Njeri Wamiti aus Nairobi in Kenia lernte in Schwabbach die Hausarbeit kennen.

Fotos: Juergen Koch

konnte Alice nichts abgewinnen („too hard für mich“).

Getanzt Ihr schönstes Erlebnis? „Es gibt so viele“, sagt sie, überlegt und entscheidet sich für einen Auftritt mit ihrer Tanzgruppe Ndomboloyasolo bei der Fußball-WM in Stuttgart. Weniger gerne erinnert sie sich an rassistische Pöbeleien. „Geh weg, wir brauchen keine

Schwarzen, haben in Stuttgart ein paar Frauen zu mir gesagt, da hatte ich Angst.“ Was ihr an Deutschland gefällt? Im Vergleich zu Kenia fällt Alice einiges ein: Weniger Arbeitslose, ein gutes Schulsystem („wenn bei uns die Eltern keine Arbeit haben, gehen die Kinder nicht zur Schule“) und ein gutes Gesundheitswesen („in Kenia sind die wenigsten krankenversichert“). Wenn Alice über die Deutschen sagt, dass „sie es without Arbeit nicht aushalten“, hat man den Eindruck, dass sich Bewunderung mit Unverständnis mischt. Ihr Fazit: „Ich habe viel Deutsch gelernt, kann jetzt im Haushalt arbeiten und bin selbständiger geworden.“

Erschrocken Während Alices letzter Woche bei den Weibrechts war bereits ihre Nachfolgerin Vera Gromadskaja im Haus, eine Lehramtsstudentin aus Sewastopol in der Ukraine. Auch sie will in Hohenlohe ihr Deutsch aufpolieren. Als sie nach zwei Tagen Busfahrt in Schwabbach ankam, hatten die Weibrechts den Besen offen. „Ich bin ein bisschen erschrocken, da waren so viele Menschen“, erzählt sie in ziemlich gutem Deutsch.

Profitiert „Ich könnt' ein Buch schreiben“, sagt Regina Weibrecht. Seit 13 Jahren hat sie Au-Pairs. „Die halten mir im Betrieb den Rücken frei“, sagt die vierfache Mutter, Besen-Wirtin und Weingut-Managerin. „Vorwiegend positiv“, bilanziert sie ihre Erfahrungen. Ausnahmen: eine Georgierin („die ist untergetaucht“) und eine Bulgarin („die mussten wir heimschicken,

weil sie mannstoll war und Geld geklaut hat“). Unterm Strich haben die Weibrechts jedoch auch viel profitiert. „Wir haben sehr viele Eindrücke von fremden Ländern bekommen“, sagt sie und verweist auf Au-Pairs aus Litauen, Rumänien, Tschechien, Polen, Kenia und der Ukraine. Manche seien „manchmal wie ein fünftes Kind gewesen“, andere „sind zur Freundin geworden“.

Stichwort

Auf Gegenseitigkeit

Der französische Begriff Au-Pair bedeutet „auf Gegenseitigkeit“ und trifft den Nagel auf den Kopf. Vom Au-Pair-Aufenthalt profitieren Au-Pair-Gast wie Gastfamilie. Au-Pairs kommen aus einem anderen Land, um im Gastland ihre Sprachkenntnisse zu verbessern und Land, Menschen und Kultur kennen zu lernen. Sie leben bei ihrer Gastfamilie und unterstützen diese bei Hausarbeit und Kinderbetreuung. Ihre Arbeitszeit darf 30 Stunden pro Woche nicht überschreiten, sie erhalten 260 Euro Taschengeld pro Monat, Vollverpflegung, Unterkunft im ei-

genen Zimmer und sind kranken-, unfall- und haftpflichtversichert. Der Au-Pair-Aufenthalt dauert mindestens ein Jahr. Au-Pairs sind zwischen 18 und 25 Jahre alt, ledig, kinderlos und müssen Grundkenntnisse der Sprache des Gastlandes nachweisen. Um bestimmte Mindeststandards einzuhalten haben sich mehr als hundert Vermittlungsagenturen auf einheitliche Qualitätsstandards geeinigt, die dem RAL-Gütesiegel zugrunde liegen. Dieser Gütegemeinschaft gehört im Hohenlohekreis die Au-Pair-Agentur von Carola Hummel in Waldenburg an. Kontakt: www.au-pair-agentur.de ko



„Ich könnt' ein Buch schreiben“: Regina Weibrecht (Mitte) mit ihren Au-Pairs Alice Njeri Wamiti und Nachfolgerin Vera Gromadskaja aus Sewastopol in der Ukraine.

Kleidersammlung für Bethel bei der Diakonie

ÖHRINGEN Eine Kleidersammlung zugunsten der von Bodelschwingschen Anstalten in Bethel findet am Montag, 5. März, in Öhringen statt. Gesammelt wird Kleidung aller Art, Unterwäsche, Tischwäsche, Bettwäsche sowie Federbetten. Herren-, Damen- und Kinderschuhe sollten unbedingt paarweise gebündelt und noch tragbar sein.

Die Spenden können zwischen 8 und 16 Uhr im Kreuzgang der Stiftskirche abgegeben werden. Säcke gibt es in der Stiftskirche und bei der diakonischen Bezirksstelle. Weitere Informationen gibt die diakonische Bezirksstelle, Marktplatz 23, 74 613 Öhringen, ☎ 07941 / 913 340.

Menschen aus ganz Deutschland unterstützen die diakonische Arbeit der von Bodelschwingschen Anstalten. Ein Teil der Sach- und Kleiderspenden wird direkt in Bethel verwendet. Dort können Bewohner Bethels und Menschen, die Hilfe zum Lebensunterhalt beziehen, zu sehr günstigen Preisen einkaufen. In den weiteren Shops kann jeder stöbern und kaufen. Alles, was nicht in Bethel verwertet werden kann, wird an Vertragshändler weiterverkauft. Die Erlöse dienen der diakonischen Arbeit für benachteiligte Menschen, die von den von Bodelschwingschen Anstalten Bethel geleistet wird. red

Witz, gute Laune und Sekt gegen Lampenfieber

Bretzfelder Amateurtheater Fledermäuse probt in Adolzfurt „Verwandte und andere Nachbarn“

Von Susanne Dröbner

BRETZFELD „Komm' vor und dreh' dich beim Sprechen zum Publikum“, dirigiert Regisseurin Brigitte Weinbrenner den Jungschauspieler Kevin auf die Mitte der Bühne. Der erste Durchgang des heiteren Dreiakters „Verwandte und andere Nachbarn“ ist bereits abgedreht. In reduzierter Besetzung – Hauptakteurin Hedel Schwarz fehlt an diesem vorletzten Probenabend – wird noch mal an Beleuchtungstechnik, Ton, Text und selbstredend an den Schauspielern geübt.

Die beherrschen ihre Rollen schon ziemlich perfekt. „Gut gespielt“, schnalzt Wilfried Herzog seiner Kollegin Verena Ehmman anerkennend zu. Leider gibt Verena Ehmman, die als schwangere Manuela Macher der Dreh- und Angelpunkt in der turbulenten Geschichte um ganz normale Menschen mit ganz normalen Macken ist, bei den Fledermäusen nur ein kurzes „Gastspiel“. Wie andere vor und sicherlich auch nach ihr muss sie das Amateurensemble nach dem Debüt „aus beruflichen Gründen“ gleich wieder verlassen.

Eine stetig sich in Anzahl und Personen verändernde Schauspieltruppe ist für Regisseurin Brigitte Weinbrenner eine fortwährende Herausforderung. Die Stückauswahl werde nach der Besetzung getroffen. Dieses Jahr treten die Fledermäuse „mit einem etwas leichtfüßigeren Stück“ auf, berichtet Brigitte Weinbrenner. Man nehme Rücksicht auf neue Mitspieler, von denen sich die Ur-Fledermäuse noch einige mehr wünschen.



Die Bretzfelder Fledermäuse proben für die Premiere am 3. März (von links): Wilfried Herzog, Bianka Bielau und Verena Ehmman.

Foto: Susanne Dröbner

Der schauspielernde Nachwuchs, der von den alten Bühnen-Hasen Angelika Herbst, Tillmann Weinbrenner,

Wilfried Herzog und Hedel Schwarz mit offenen Armen aufgenommen und unterstützt wird, gliedert sich schnell ein in den flotten, nie zu ernsthaften Theaterbetrieb.

Frischling Nicole Schoppa etwa glänzt als Nachbarin Isolde, die mit dem Greenpeace-Aktivisten Roland alias Kevin Peeler anbandelt. Die Rolle mache ihr Spaß, obwohl sie eigentlich „nix mit Ökofuzzis am Hut“ habe,

sagt die 21-Jährige. Auch der 16-jährige Bühnen-Neuling Kevin mimt den chronisch hungrigen, Katzenfutter vertilgenden Roland mit Inbrunst und ist fest überzeugt davon, niemals „Lampenfieber zu bekommen“.

Regisseurin Weinbrenner ist sich da nicht so sicher, ob die junge Garde vor Publikum nicht doch „Nerven zeigt“. Bianka Bielau (alias sitzen gelassene, schwangere Freundin Karin) kennt das flau Gefühl in der Magenregion so kurz vor dem Auftritt. Die einstige Märchenspielerin, die nach längerer Abstinenz erstmals wieder Bühnenluft schnuppert, ist das Proben leid. Seit September werde geübt. Jetzt solle es endlich losgehen, meint sie und bekommt von allen Seiten nickend Zustimmung.

Info

Die Fledermäuse spielen „Verwandte und andere Nachbarn“ an den Samstagen 3., 10. und 17. März sowie den Sonntagen 4., 11. und 18. März jeweils um 19.30 Uhr im Bürgersaal Adolzfurt. Karten zu sieben (sechs) Euro gibt es im Vorverkauf bei den Bretzfelder Banken oder unter kontakt@fledermaeuse.net. Abendkasse: acht (sieben) Euro. Weitere Informationen unter ☎ 07946/2284 oder www.fledermaeuse.net.

Öhringen

Investitur von Pfarrer Vogt

Mit dem Beschluss des Kirchgemeinderates Öhringen wurde Pfarrer zur Anstellung Andreas Vogt vom Oberkirchenrat beauftragt, die Pfarrstelle V in Öhringen zu versehen. Am Sonntag Invokavit, 24. Februar, 10 Uhr wird Pfarrer Andreas Vogt im Gottesdienst in der Stiftskirche feierlich in sein Amt eingesetzt. Anschließend gibt es einen Stehempfang.

Kreisstraße gesperrt

Wegen Brückensanierungsarbeiten muss die K 2353 zwischen Eckartsweiler und Weinsbach auf Höhe der Autobahnbrücke vom 26. Februar bis 6. März voll gesperrt werden. Die Umleitungsstrecke über Cappel und Öhringen wird ausgeschildert.

Treffen für Arbeitslose

Zum Arbeitslosentreff lädt die Job-Börse Tat am Dienstag, 27. Februar, von 9 bis 11 Uhr in die diakonische Bezirksstelle Öhringen, Poststraße 60 (2. Obergeschoss), ein. Hier gibt es Kontakt- und Gesprächsmöglichkeiten mit Menschen in ähnlicher Lage. Ein Imbiss wird bereitgestellt. Auskünfte gibt es bei der Job-Börse Tat, ☎ 07941/959570, oder bei der diakonischen Bezirksstelle, ☎ 07941/913340.

Nachmittagskaffee

„Die Provence – Land der Gegensätze“ lautet das Thema eines Diavortrages am Dienstag, 27. Februar, 14.30 Uhr beim Nachmittagskaffee der evangelischen Kirchengemeinde Öhringen im Schwalbenest beim Margaretenkindergarten am Rosenweg. Referent ist Gerhard Wagner.

Kommunaler Klimaschutz

„Klimaschutz geht alle an – was muss im kommunalen Bereich geschehen?“ lautet das Thema bei einem für jedermann offenen Treffen der Mitglieder des Öhringer Umweltforums und der Bürgerliste UNS am Dienstag, 27. Februar, 20 Uhr in der Gaststätte Krone in Unterohrn.

Oswald Metzger spricht

Zum Thema „Generationengerechtigkeit“ spricht der grüne Landtagsabgeordnete Oswald Metzger am Mittwoch, 28. Februar, 20 Uhr in der Münzstube in Öhringen. Für den finanzpolitischen Sprecher der Landtagsgrünen gilt der grüne Leitsatz: „Wir haben die Erde von unseren Kindern nur geborgt“ nicht nur in der Umweltpolitik, sondern auch in der Finanzpolitik. Da die Schulden von heute die Steuern von morgen sind, kämpft er gegen die Lastenverschiebung in die Zukunft.

Infekt bei Kindern

„Fieberhaften Infekt bei Kindern homöopathisch behandeln“ lautet das Thema eines Vortrags, den die Heilpraktikerin Susanne Baier aus Cappel am Mittwoch, 28. Februar, 20 Uhr beim homöopathischen Verein Öhringen im Haus an der Walk hält. Sie möchte vor allem junge Mütter mit der alternativen Heilmethode bekannt machen. Sie wird die Grundlagen der Homöopathie erläutern und ansprechen, wie Tropfen, Globuli und Tabletten verabreicht werden. Dabei kommt auch der grippale Infekt bei Erwachsenen zur Sprache.

HOHENLOHER ZEITUNG
www.stimme.de

Geschäftsstelle Öhringen
Bahnhofstraße 11 | 74613 Öhringen
Tel. 07941 / 9161-0 | Fax 07941 / 9161-61

Redaktion
-30 Leitung: Ralf Reichert
-31 Sekretariat | -33 Peter Hohl
-32 Hagen Stegmüller | -34 Bettina Henke
-35 Juergen Koch | -36 Yvonne Tscherschwitzke | -66 Fax
E-Mail redaktion.oehr@stimme.de

Anzeigen
- 0 Anzeigenannahme
-10 Leitung: Rainer Paschke
-11 Christian Richert | -12 Matthias Funk
-16 Sabine Heinrich | -62 Fax
E-Mail anzeigen.oehr@stimme.de

Vertrieb
-13 Nanette Beier